

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 22

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Bögli.

Expedition: Kutenquaste Nr. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Pfingsten.

„Wie Sodom und Gomorrha!“ schreit jede Dichterdurchlaucht,
 Indem sie voller Gefühle zum Vers die Feder eintaucht.
 „Ja, Sodom und Gomorrha!“ ruft auch der Pfarrer entsetzt,
 Dieweil er mit langer Predigt die schlafenden Hörer ergötzt.
 „Wie Sodom und Gomorrha!“ ertönt es aus jedem Eck:
 „Das Leben ist niemals und nimmer des Lebens einziger Zweck;
 Verloren im Weltengetümmel ging Glaube und Liebe und Gott
 Und man hat für die heiligsten Dinge nur Lächeln und Hohn und Spott.
 Gieß deinen Geist aus!“

„Wie Sodom und Gomorrha!“ schrieken die Jünger auch,
 Da sie ohne Führer und Lenker bekämpften den alten Brauch.
 Verloren war der Gedanke, der große, erhabene, ganz,
 Sie lebten von altem Ruhme und lebten vom alten Glanz.
 Der Muth und das Feuer entwichen, erloschen Ueberzeugung und Kraft,
 Das Stimmen gegen ihr Lehren hatt' ihren Willen erschlafft.
 So standen sie rathlos und trübe, des Muths und des Eifers bar
 Und ihr einzig Hoffen und Sinnen die innige Bitte war:
 Gieß deinen Geist aus!

So stehen wir rathlos und trübe und Pfingsten steht vor der Thür;
 Auch uns fehlt der Führer und Lenker, der sporne und leite und schür.
 Die Zeiten sind pitoyable, die Menschen zum Sterben schlecht,
 Die Freiheit hat Eiterbeulen und Eiterbeulen das Recht.
 Ein Jeder bohrt eigene Wege, legt eigene Leitern an,
 Ein Jeder auf eigene Faust nur verfolgt seine eigene Bahn.
 Verloren ging der Gedanke, die Weltbeglückungsidee,
 Und über dem eigenen Hoffen schreit Jeder recht laut: O weh!
 Gieß deinen Geist aus!

Das ist ein behagliches Säglein und entschuldigt Alles so schön,
 Mit dem kann klingenden Spiels man zu jeglicher Andacht geh'n.
 „Daß unsere Welt so zerfahren? Habt nur ein wenig Geduld;
 Wenn der Geist nicht ausgegossen, sind wir etwa daran Schuld?“
 O nein, gewiß und wahrhaftig, das ist nicht unsere Fehl!
 Deshalb ging von Milliarden verloren nicht eine einzige Seel'.
 In Einem nur sind wir im Fehler, nicht ausgeschlossen die Frommen:
 Der Ausgegoff'ne wird leider von uns nicht aufgenommen,
 Drum spare die Müh'!